

Heute ein Leserbrief von Herrn Norbert Kottmann. „Der Inhalt des Leserbriefes gibt ausschließlich die Ansicht des Einsenders wieder, die mit der Meinung des Administrators nicht unbedingt übereinstimmen muss.“ Das gilt für **jeden** Leserbrief.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Möller.

Über 30 Jahre lang habe ich Geschäftspartner und Kunden aus aller Welt zur einzigartigen Sehenswürdigkeit in Schenkklengsfeld, nämlich an die alte Linde geführt. Was macht der Inhaber eines im nahen Wartburgkreis wirkenden Unternehmens in der freien Zeit zwischen den Gesprächen, Maschinenvorfürungen und Maschinenabnahmen als Rahmenprogramm mit seinen Kunden? Richtig, er fährt mit ihnen auf die Wartburg, ins Erlebnisbergwerk Merkers, zum Point Alpha und natürlich in seinen Heimatort zur alten Linde. Kunden aus anderen Ländern und Kulturen wollen nicht nur Gespräche über Geschäfte, Maschinen und deren Einsatzbereiche führen, sondern auch das Land oder die Region erleben, in der das Unternehmen und dessen Führungskräfte leben. Kaum zu glauben, was z.B. Chinesen, Russen aus dem fernen Sibirien, der Mongolei, Südkorea, Vietnam, Kambodscha, Laos, dem Orient, Afrika usw. alles in Deutschland interessiert. Erstaunt waren fast alle Besucher, wie schändlich doch der Platz vor der imponierenden Linde ausgestaltet war. Einige Kunden kannten die Linde schon aus dem Internet, dort steht sie so gut wie alleine da. In Wirklichkeit steht sie aber hinter parkenden Autos, oft war die Linde als Ganzes nur mit Spezialobjektiven zu fotografieren. Ich habe immer gesagt, dass die Planungen für eine bessere Ausgestaltung des historischen Lindenplatzes anlaufen und in Kürze etwas geschehen wird.

Ich habe dann Buch über die Besuche führen lassen um sicher zu sein, nicht Jahre später die gleichen Besucher erneut an die Linde zu führen. Nun hatte ich gehört, dass Anlieger des Lindenplatzes eingeladen waren um über die mögliche Ausgestaltung des Linden-Vorplatzes informiert zu werden. Schon die enge Auswahl der eingeladenen Personen hat mich irritiert, da doch die Linde der Lieblingsbaum aller Schenkklengsfelder ist. Trotzdem bin ich als Schenkklengsfelder Bürger zur Präsentation verschiedener Möglichkeiten der Ausgestaltung des Lindenplatzes gegangen. Anwesend war auch eine Dame, die sich als Nichtanliegerin, aber als interessierte Mitbürgerin ausgab. Sie bot im Vorfeld sogar an, dass sich der Heimatverein an den Kosten der Lindenplatzgestaltung beteiligen würde. Ob sie ihre Aussage auf Nachfrage am Ende der Veranstaltung wiederholt hätte, mag ich bezweifeln. Der Heimatverein als Finanzier von Anwohnerparkplätzen unterhalb der historischen Linde? Für mich unvorstellbar.

Sie haben dann als noch junger Bürgermeister Übersichten über den Lindenplatz als Bilderfolge vorgestellt, die mit einer Software erstellt wurden, die erfolgreiche Unternehmen schon vor etwa 15 Jahren ausgemustert und mehrfach ersetzt haben. Die Gemeinde Schenkklengsfeld tritt wohl auch im Bereich Präsentationstechnik seit Jahren auf der Stelle. Was aber hatte Ihre Präsentation mit dem Thema der Veranstaltung zu tun? Von einer Ausgestaltung des Lindenplatzes habe ich in Ihrem Vortrag nichts erkennen können. In 3 alte Übersichtsgrafiken hatte jemand nur verschiedene Parkplätze eingezeichnet. Mit „Thema verfehlt“ hätte ein Deutschlehrer den Vortrag voller Mitleid mit einer 5 bewertet. Ich war bisher der Auffassung, dass die Linde und der Platz auf der sie steht, der Gemeinde und damit allen Schenkklengsfelder Bürgern gehört. Was für Sorgen hat aber der Bürgermeister? Er kümmert sich seit Jahren um kostenlose Parkplätze der Anwohner und Restaurantgäste auf dem Platz vor der herrlichen Linde. Anstatt über eine Ruhezone, einen Erlebnisbereich, einen Biergarten usw. zur Förderung der Geselligkeit unter der alten Linde

nachzudenken, werden wie im Legoland, Parkplätze hin und her geschoben und immer wieder neu geplant. Wo sonst haben Anlieger das Recht auf kostenlose Parkplätze auf historischen Grund direkt vor der Haustür? Können Sie sich etwa die Fußgängerzone in Bad Hersfeld, den Rathausplatz oder den Linggplatz mit Anliegerparkplätzen vorstellen? Einige Städte bieten in Innenstädten Anliegern Parkplätze auf öffentlichen Straßen, kassieren dafür aber dafür Gebühren. Was spricht dafür, den Lindenplatz zum Platz der Begegnung zu machen? Anlieger können zu ihren Grundstücken und Garagen fahren andere dürfen zum Ein- oder ausladen halten, Anlieferungen sind nur zu bestimmten Zeiten an Vormittagen zugelassen. Das wiederum ermöglicht eine Spielecke mit Geräten für Kinder, Sitzbänken und einem kleinen Biergarten nahe der Linde, abgeteilt vom Restplatz durch Töpfe mit kleinen Bäumen, die sich jederzeit versetzen lassen? Die leichte Hanglage des jetzigen, nur sehr selten von Kindern besuchten Spielplatzes könnte genutzt werden um auf einfache Weise 2 Parkflächen übereinander zu bauen, deren Parkplätze dann gegen Gebühren Anliegern, Personal naher Geschäfte, Gästen usw. zur Verfügung stehen können.

Ich kann mir gut vorstellen, dass Schenkklengsfelder Geschäftsleute, Vereine und Bürger bereit sind, sich hier finanziell zu engagieren, Fördermittel werden sicher auch noch fließen. Sie haben, wie Sie angeben, einige Semester in Zürich studiert, dort konnten Sie solch einfache Doppelparkflächen über der Sihl und die Limmat sehen und benutzen. Aber was soll jedes Gedankenspiel. Sie verfolgen mehrere Jahre alte Pläne durch anders gelegte Parkplätze zu aktualisieren, die wohl nie wirksam werden und versuchen so, die Bevölkerung bis zu deren Aufgabe hinzuhalten. Der Zirkus um einen Pachtvertrag mit dem Förderverein läuft ja nach dem gleichen Muster ab. Warum ist das so? Ihre persönliche Verhaltensweise während der Präsentation ist in Bezug auf Ihre offensichtliche Nervosität bei der Zusammensetzung der Teilnehmer durchaus verständlich. Es ist wohl keinem entgangen, dass Sie sich kaum Notizen über Vorschläge gemacht haben, sondern maximal ein Wort, dafür aber immer hin und her gesprungen sind. Sie haben so getan als hätten Sie Neues erfahren und Stichworte dazu niedergeschrieben, es waren aber nur simple Bemerkungen über die Anordnung von Parkplätzen unterhalb der historischen Linde. Wenn Sie Ihrer Meinung nach wirklich Neues erfahren haben frage ich mich, wo Sie die letzten Jahre bewusst gelebt haben. Nach Kenntnis des Protokolls einer mit dem Vorstand des Fördervereins gemeinsam durchgeführten Sitzung ohne ich, wie das Protokoll dieser Versammlung aussehen wird.

Unmöglich, sicher von Angst beeinflusst und unwürdig für eine Person, die sich auch selbst als Bürgermeister bezeichnet, war Ihre Entscheidung, dem Eigentümer einer Häuserreihe und damit Anlieger des Lindenplatzes zu untersagen, seine Ideen zur Gestaltung des Lindenplatzes für alle Teilnehmer sichtbar auf die Leinwand zu projektieren. So etwas habe ich noch nie erlebt. Man kann einen Mitbürger mögen oder nicht, man kann seine Art sich zu geben, seine Themen zu formulieren und zu verbreiten, kritisieren. Ihn aber als eingeladenen Anlieger als einzigen zu hindern, seine Vorstellungen zur Gestaltung des Lindenplatzes vorzustellen, ist eines jeden Referenten unwürdig und einem von der Gemeinde bezahlten Bürgermeister nicht zu verzeihen. Solche negativen Verhaltensweisen suchen ihresgleichen und provozieren mitdenkende Bürger/innen zum Protest.

Herrn Adolf Busch und einen kleinen Teil seiner Veröffentlichungen kenne ich erst seit wenigen Tagen, sehe sicher auch manches anders als er. Ich würde aber weder ihm noch anderen das Recht auf seine Meinungsäußerung und Darstellung seiner Vorschläge nehmen, sondern eher mit ihm ernsthaft diskutieren, anstatt ihn immer durch Nichtbeachtung zu provozieren und damit Gegenreaktionen heraufzubeschwören. Das ist ein Teufelskreis, der nichts als Ärger auf beiden Seiten bringt und darüber noch ausstrahlt. Sachlich diskutieren muss man können, dann begibt man sich

auch nicht so einfach in Abhängigkeiten. Zum Diskutieren gehört aber auch eine gewisse Abgeklärtheit und eine gute Aufbereitung eigener Ideen vor einer Diskussion. Das habe ich leider am Montagabend vermisst. Wären Sie gut informiert gewesen, hätten Sie nicht den Vorschlag einer Mitbürgerin abgeschmettert der zum Inhalt hatte, die Parkplätze schräg anzuordnen und damit Platz hinter den Parkplätzen zu gewinnen. Sie hätten argumentieren können, dass es dann möglicherweise 2 Parkplätze weniger gibt, die entstehenden freien Winkelflächen an den Enden aber als Abstellplätze für Fahrräder genutzt werden könnten. Ihr Argument, dass es schräg angeordnete Parkplätze nur in Einbahnstraßen gibt ist so etwas von daneben, dass man über die Aussage nicht einmal lachen kann.

Ihrer Erkenntnis folgend, würden die schräg angelegten Parkplätze z.B. am Neukauf in Schenklingfeld an zwei „Einbahnstraßen“ liegen, die anders als üblicherweise vorgeschrieben, jeweils in beiden Richtungen befahren werden können. Bei genauer Betrachtung würden Sie feststellen, dass bei schräg angeordneten Parkplätzen sowohl das Ein- als auch das Ausparken einfacher ist und noch dazu kein Bereich der evtl. Gegenfahrbahn benötigt. Richtig ist an Ihrer Bemerkung lediglich, dass beim Ausparken die folgende Fahrtrichtung fast vorgegeben wird. Ist das aber nicht gewollt, wenn Sie die Umfahrung der Linde als Modell empfehlen? Oder wollen Sie etwa Gegenverkehr auf der Straße zwischen dem Haus Lauer und der Linde? Ich frage mich, warum Gemeindevorstandsmitglieder und Gemeindevertreter nicht anwesend waren. Kannten sie schon die alten Entwürfe? - kannten sie die Ansprüche der Anwohner auf kostenfreie Parkplätze unter der historischen Linde und haben sich deswegen die Teilnahme an der Versammlung geschenkt? Schade um die gemeinsam verbrachte Zeit. Eine große Chance wurde leider leichtfertig vertan.

Einen guten Tag noch und freundliche Grüße ins Rathaus.

Norbert Kottmann